

1. Bezeichnung des Objektes
  - 1.1 heute: **Poppitzer Mühle**
  - 1.2 früher: Poppitzer Mühle
  - 1.3 Kartierungsnummer: K1/8
  
2. Lage
  - 2.1 Rochlitz OT Poppitz
  - 2.2 Mühlenstraße
  - 2.3 Gewässer: Köttwitzschbach
  
3. Eigentümer/ Besitzer, heute:  
Torsten Schatz  
Mühlenstraße  
09306 Rochlitz OT Poppitz

## **Poppitzer Mühle**

„ am Köttwitzscher Bache ... in der vortrefflichen Rochlitzer Aue, da wo der romantische, mit steilen und bewaldeten Bergen beschlossene Grund jenes Baches in dieselbe ausgeht- ... an der hier chausierten Straße nach Leipzig ... in einer sehr angenehmen und zugleich milden Lage...“

„Poppitz hatte 16 Häuser, darunter 7 Bauerngüter und eine kleine Mühle mit einem Gang Gute, gegen 90 Einwohner... und 5 Hufen gute Felder in der Aue nebst schönen Wiesen auch ein geringes Wirtshaus.“ 1)

Das Dorf Poppitz gehörte zur Pfarre Petrikirche in Rochlitz. Nach Reformation ging die Verwaltung der Landgüter allmählich auf den Stadtrat über, der es 1571 käuflich erwarb. Vorher waren die Einwohner dem Pfarrer „zins- und lehnbar“. Die Einwohner von Poppitz leisteten dem Pfarrer „Sichel- und Rechendienste“. Der Müller musste mit der Sense 1 1/2 Tage fronen.2)

Wie viele andere kleine Dorfmühlen spielte auch die Poppitzer Mühle keine besondere Rolle. Das Mühlengebäude war einfach, das Wohnhaus schlicht und nüchtern. Das Besondere, das sich abhebt von anderen Mühlen war ein auffällig, schönes altes Portal am Wohnhaus. Die besonderen Merkmale daran waren:

- reich gegliederter Renaissancebogen mit Löwenkopf auf dem Schlussstein
- auf dem Bogen zu beiden Seiten des Steins war die Jahreszahl 1623 auf „trefflichen Ziffern“ eingeschlagen
- auf Schlussstein ursprünglich keine Schriftzüge
- später auf obere Kante des Steines „ No 6“ und daneben „RR „ eingemeißelt
- für die Initialien „ RR “ ist kein nachweisbarer Müller bekannt

Das Portal stammt wahrscheinlich von einem vornehmen Rochlitzer Bürgerhaus 2)  
Die Poppitzer Mühle hatte 1378 jährlich 4 Scheffel Korn an den Marktgrafen zu liefern, wie auch andere Mühlen in der Rochlitzer Gegend. 3)

Erster nachweisbarer Mühlenbesitzer war

- 1541 Nicol Lose (auch Nickel Lose)  
Im Vertrag mit dem Bauer Kolf Weber, der oberhalb der Mühle ein Wehr besaß um seine Wiese zu bewässern, wurde folgendes vereinbart:
- Fortbestehen des Wehres, aber Wasser auf Wiese nur sonnabends nach Sonnenuntergang oder wenn für die Mühle Wasserüberfluss bestand

Familie Lose muß schon vorher auf der Mühle gewesen sein, denn Bruder Antonius Lose und Schwager Max Oehmichen leisten 1544 Verzicht auf Erbgelder.  
Nicol Lose muss wohl 1540 die Mühle übernommen haben.

- 1572 wird Christoff Lose als Müller erwähnt 2)
- 1588 starb Lose, der „alte Müller zu Poppitz“
- 1604 wird Barthel Lose, wahrscheinlich ein Sohn vom „alten Müller zu Poppitz“, als Müller erwähnt
- 1621 hatte Barthel Lose die Mühle verpachtet oder verkauft, denn:

- 1616 wird Georg Drenkmann als Poppitzer Müller genannt,
- 1622 wird Georg Müller auf der Mühle erwähnt
- 1640 wird „Nickel“, ein Mühlknecht zu Poppitz genannt
- seit 1671 wird Paul Trenkmann als Poppitzer Müller erwähnt
- 1682 spricht man von der Poppitzer Mahl- und Schneidemühle

Im Jahre 1682 ließ der Kurfürst von Sachsen eine neue Steuer mit der Bezeichnung „Mahlgroschen“ erheben. Am 16.11.1682 wurde diese Abgabe erstmals in der Poppitzer Mühle verlangt. Der Müller war vereidigt worden, hatte die „Büchse“ zu verschließen und sicher aufzubewahren, bis sie im Beisein eines Richters geöffnet wurde. 7)

- 1700 Elias Richter, Müller und Lehnrichter in Pleise, übernahm für 1200 Gulden die Mahl- und Schneidemühle, auch Feld und Wiese
- 1704 Pachtmüller Tobias Lindner
- 1715 übernahm August Kerner die Mühle
- 1718 kaufte der Rochlitzer Zeughändler Gabriel Opelt die Mühle für 950 fl.
- 1721 wurde ein Vertrag mit dem Poppitzer Bauer wegen Viehhut mit folgendem Inhalt abgeschlossen.  
„Opelt darf Feld einzäunen (Gartenrecht, keine Haltung). Opelt darf die 5. Kuh und die 2. Ziege austreiben lassen (Dorfhirte).“
- 1722 verkaufte Opelt ein besonderes Haus, welches er auf der Landstraße errichtet hatte
- 1734 ging die Mühle an den Schwiegersohn Gottlob Richter über
- 1742 kaufte der Tischler Michael Heinrich Kühn aus Lunzenau die Poppitzer Mühle für 1880 fl. Er schloß mit der Gemeinde ein Vertrag ab:
  - Kühn ließ seine Flächen abhüten, musste dafür für das Mühlenvieh an den Hirten keinen Lohn zahlen.
- Die Mühle wurde durch Gotthard Heinrich Kühn weiterbetrieben. Genaue Jahreszahl ist nicht bekannt. 2)  
Er kaufte 1783 die ehemalige Königsfelder Porzellanfabrik und betrieb dort zwei Jahre lang eine Branntweinbrennerei.

Die Mühle wurde Ende der 20er Jahre des 20. Jh. auf damaligen neusten Stand der Technik gebracht. Es wurde

- das Wasserrad durch Turbinen ersetzt, Elevatoren und Schnecken als horizontale und vertikale Fördermittel eingebaut, die Mühlensteine durch Walzenstühle ausgetauscht und Plansichter statt einfache Sichtmaschinen ersetzt.
- die Vorreinigung des Mahlgutes erfolgte in drei Stufen
- Mischmaschinen für Mehl und Kleie wurden verwendet

Innerhalb der Mühle war nun nur noch geringer manueller Transport notwendig. Außerhalb der Mühle wurde nur manueller Betrieb nach der Ernte ausgeführt. Ein Teil blieb im Mühlenlager bis zur Abholung liegen.

- Wehrteich war ursprünglich recht groß, sogar mit Kahn befahrbar, erstreckte sich fast bis zur jetzigen Gaststätte der Gartenanlage 6)
- Mühlgraben führte über Mühlenhof zum Wohnhaus und Mühle und zusätzlichen Haus hindurch, der Graben war 7-8 m lang und wurde über eine Turbine im Gebäude angetrieben 6)
- Mühlengelände war erheblich größer als es heute erscheint; es führte über den Talberg hinweg, später (zu DDR-Zeiten) Teil des Betriebsgeländes der ZBO VIII. Parteitag (Zwischenbetriebliche Bauorganisation, nach 1971 gegründet und bis 1990 bestanden) jetzt von einem Getränkeverkauf als Parkplatz genutzt, der Lagerplatz für das Holz der Schneidemühle befand sich auf der anderen Seite der Poppitzer Straße 6)
- Mühlenstraße die seit den 80er Jahren mit Neubaublocks in der Höhe verlängert, setzt sich ursprünglich als Feldweg auf der Hanghöhe in Richtung Königsfeld fort. Die Bauern aus Köttwitzsch (auch die Wagen, die die Milchkannen zur Molkerei Rochlitz fuhren) fuhren mit den Gespannen durch das Köttwitzschtal. 6)
- 1954 Durch das Muldenhochwasser im Jahre 1954 war auch eine große Überflutung am Köttwitzschbach, im Mühlengebäude, selbst Mühlenrückstau 6)
- um 1950 erwarb Ernst Sauerbier das große Haus mit Inschrift „ 18 Küchenmeister 88 “, der kleine Anbau an der heutigen Mühlenstraße erfolgte erst später 6)  
Sauerbier betrieb lange Zeit eine Bäckerei im Gebäude, diese wurde 1978 stillgelegt.

#### Quellen:

- 1) August Schumann, Vollständiges Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen, VIII. Band, 1821
- 2) Studienrat Prof. Dr. W. Cl. Pfau, Zur Geschichte der Wassermühlen in der Rochlitzer Gegend, 1925
- 3) dto. Fortsetzung von 1935
- 4) Mühlenordner ABM 1996/97, einzusehen beim Rochlitzer Heimat- und Verkehrsverein Muldental e.V.
- 5) Udo Baumbach, Rochlitzer Straßennamen
- 6) Gespräch mit Herrn Anton Tonn jun. am 03.08.2000
- 7) Kreisarchiv Wechselburg, Kopie E, Abt. 18 Nr. 4, 5070

# Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop  
[th-fischer-bottrop@t-online.de](mailto:th-fischer-bottrop@t-online.de)

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg  
[bernd.niemann@bnv-bamberg.de](mailto:bernd.niemann@bnv-bamberg.de)

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada  
[mayflower@telus.net](mailto:mayflower@telus.net)

Datum aktuelle Fassung: 26.04.2013

veröffentlicht unter: [www.ahnenforschung-liebert.de](http://www.ahnenforschung-liebert.de)  
[thomas@ahnenforschung-liebert.de](mailto:thomas@ahnenforschung-liebert.de)

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von  
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins  
"Rochlitzer Muldental" e.V."  
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>